

Freie Presse

Anzeigenpreis: Die siebengepflasterte Nonpareilzeitung 40 Pf. — Ausland 5) Pf.
Die viergepflasterte Nonpareilzeitung 2 Pf. — Für bla. vorschriften Sondertarif.

Bezugspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Sie kostet
in Lodz und Umgegend wöchentlich 1 Mark 25 Pfennige, monatlich 5.— Mark.

Nr. 23

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

Der Lebensmitteldiktator der Welt.

Es ist eine außergewöhnliche Tatsache, daß ein bekannter Fachmann in allen Bergbauangelegenheiten, der vor dem Kriege nie die geringste Gelegenheit hatte, sich mit Bergbaufragen zu befassen und der sich überhaupt nie um die Lebensmittelproduktion interessiert hatte, heute als „Lebensmitteldiktator der Welt“ gilt. Dieser Mann ist Herbert Clark Hoover der amerikanische Lebensmittelorganisator, der zur Zeit Europa besucht, um dessen Aussprüche kennenzulernen. Die französische Zeitschrift „Le Correspondant“ würdet Hoover und seinem Werk einen Artikel, in welchem er als vollendetes Typ des amerikanischen „self made man“ gezeichnet wird. Hoover, der im Jahre 1874 geboren wurde, ist der Sohn eines bescheidenen Pächters, der ihm eine sehr gute Bildung angedeihen und ihn auf der Universität von Stanford (Californien) studieren ließ. Nachdem Hoover das Ingenieur-Diplom erworben hatte, wandte er sich speziell dem Bergbau zu und verfasste darüber verschiedene Werke. Er stand bald an der Spitze von Minengesellschaften in Australien und China und übernahm nach Beendigung des Boxeraufstandes die Leitung eines Kohlenbergwerkes, das insgesamt 20,000 Arbeiter beschäftigte. 1903 wurde er nach London berufen, um verschiedene Minenunternehmungen zu reorganisieren.

Als im Oktober 1914 in London eine belgische Deputation beim amerikanischen Botschafter Page vorsprach, um im Namen des amerikanischen Geländes in Brüssel und der belgischen Bevölkerung Amerikas um Zusendung von Lebensmitteln zu ersuchen, betraute Botschafter Page Hoover, dessen Beziehungen zu angesehenen Belgern er kannte, mit der Organisation der Hilfskommission für Belgien, die unter dem Namen „Commission for Relief in Belgium“ allgemein bekannt ist. Je mehr sich der Krieg in die Länge zog, desto umfangreicher und schwieriger wurden Hoovers Aufgaben. Er war der Agent für die Lebensmittelversorgung der Bevölkerung der besetzten Gebiete Belgiens und Nordfrankreichs, d. h. von zehn Millionen Menschen. Vor der Kriegserklärung Amerikas an die Zentralmächte stattete er diesen Gebieten monatlich zweimal Besuch ab, um sich über deren Bedürfnisse genau Rechenschaft zu geben. Als aber die Vereinigten Staaten ebenfalls in den Krieg eintraten, fuhrte er nach Washington zurück, wo er kurz darauf zum Lebensmittelkontrolleur der Union ernannt wurde. Er war es, der das amerikanische Volk von der Notwendigkeit der Lebensmittelrationierung überzeugte, durch welche nicht allein die Bedürfnisse der Vereinigten Staaten, sondern auch diejenigen der Alliierten und sogar noch gewisser neutraler Länder gedeckt werden konnten. Im ganzen Lande entfaltete Hoover eine lebhafte Kampagne zugunsten der Erhöhung der Produktion. Er ließ sich durch keinerlei Proteste vom Erlahmen strenger Einschränkungsmaßnahmen abhalten. Die Amerikaner haben mit seinem Namen ein Zeitwort gebildet, das heißt: to hooverize, was so viel bedeutet wie wenig essen, sparsam mit der Nahrung umgehen.

Nach Abschluß des Friedens wird die Ausfuhr amerikanischer Produkte nach Europa sich eher erhöhen als vermindern. Noch am 9. November, also zwei Tage vor dem Abschluß des Waffenstillstandes der Westfront, forderte Hoover das amerikanische Volk zu einer freiwilligen Einschränkung des Lebensmittelverbrauchs auf, damit gewissen, der Anarchie und dem Hunger preisgegebenen Ländern Hilfe gebracht werden könne. Auf Weisung des Präsidenten Wilson bin schiffte sich Hoover, von einem Stab von Fachleuten umgeben, am 10. November nach Europa ein, um dort die notwendigen Maßnahmen zur Versorgung der vom Feinde befreiten Gebiete zu treffen und um, wie das „National Food Journal“ berichtete, mit den Lebensmittelkontrolleuren der alliierten Mächte die Versorgungsfragen zu studieren, die an der Friedenskonferenz zur Sprache kommen werden. Diese werden sich beziehen 1. auf die Lebensmittelversorgung der europäischen Alliierten, 2. auf die Ernährung und Bekleidung der Bevölkerung in den befreiten Gebieten, 3. auf die Regelung der Lebensmittelversorgungen nach den neutralen Ländern Europas und 4. auf das Studium der Bedingungen, unter welchen in gewissen Fällen die Lebensmittel die einzige Grundlage für die Aufrechterhaltung einer anerkannten Regierung in den feindlichen Ländern bilden können. Die Lösung aller dieser Fragen hängt natürlich von der Tätigkeit der interalliierten Ver-

pflegungskommission ab, deren Präsident Hoover ist. Er erklärte kürzlich bei der Übernahme dieses Amtes, Europa müsse während sechs bis sieben Monaten weiter versorgt werden, und zwar durch die amerikanische Regierung auf dem Wege des Kredites, da viele Wölfe der amerikanischen Hilfe in großem Maßstabe dringend bedürfen und deren jetzige Finanzlage ihnen nicht gestattet, Beiträge sofort auszugeben.

Lebensmittel für Polen.

Paris, 23. Januar. (P. A. T.)

Der oberste Koalitionsrat hielt am 20. d. M. eine Sitzung ab und beschloß in Triest, Bucolej, Konstantinopel und Polen Verpflegungskommissionen einzufügen. In Anbetracht der kritischen Lebensmittelverhältnisse in Polen, beschloß der Rat an Marshall Foch ein Schreiben zu richten, in dem die Lebensmittelzufuhr über Danzig anempfohlen wird.

Die dänischen Lebensmittel für Deutschland.

Die 500 000 Kilogramm Lebensmittel, welche von der Entente durch das Interalliierte Komitee in Kopenhagen für die notleidenden deutschen Kinder freigegeben worden sind, bestehen, wie die „Neue Berliner Zeitung“ erfährt, aus Butter, Speck, Käse, Fleisch- und Gemüsekonserven. Dieses Quantum ist aber nicht das einzige, das die Entente für Deutschland freigegeben hat. Es ist dem dänischen Roten Kreuz gesetzte worden, so viele Lebensmittel für die notleidende Bevölkerung nach Deutschland zu schaffen, als es monatlich in Dänemark erwerben kann. Es dürfte sich hierbei um weitere hunderttausend Kilo monatlich handeln. Die Verteilung in Deutschland wird durch ein Wohlfahrtskomitee vorgenommen werden, das gegenwärtig in der Bildung begriffen ist und an dessen Spitze der Staatssekretär des Auswärtigen, Graf Brockdorff-Alaniz steht.

Die Pariser Konferenz.

Paris, 22. Januar. (P. A. T.)

Hierzu gibt folgende amtliche Note bekannt: Präsident Wilson und die Minister des Auswärtigen der Entente Staaten und der verbündeten Mächte hatten am Dienstag vor- und nachmittags unter Beteiligung des Vertreters Japans Beratungen, die im Gebäude des Ministeriums des Auswärtigen stattfanden. Vormittag erstattete der dänische Gesandte in Petersburg einen eingehenden Bericht über die Lage in den verschiedenen Teilen Russlands. Am Nachmittag wurde über diese Frage weiter beraten. Die Diskussion ist bedeutend vorgeschritten. Es besteht die Hoffnung, daß man in der Vormittagssitzung am Mittwoch, die um 11 Uhr morgens beginnen soll, zur Formulierung der Schlusshandlungen vordringen kann. Es hat ferner eine Aussprache über die Arbeitsmethode der Friedenskonferenz begonnen.

Lord Robert Cecil sprach sich kürzlich einem Korrespondenten der „Ass. Pres“ gegenüber über den Völkerbund aus und sagte, daß Deutschland, Bulgarien und die Türkei dem Völkerbund beitreten können werden, sobald der Bund die Überzeugung gewinnt, daß diese Mächte das Recht haben, einen Platz unter denjenigen Völkern einzunehmen, auf die man sich verlassen könne. Auf die Frage, wie die Worte: „auf die man sich verlassen können“ zu verstehen seien, antwortete Cecil, er habe in dieser Beziehung in erster Linie die Deutschen im Auge. Das Maß, inwieweit man sich auf sie verlassen können werde, hänge davon ab, wie weit sich die Regierung von allen militärischen Einstellungen freimachen werde. Natürlich würden die Deutschen nicht zum Völkerbund zugelassen werden, so lange nicht eine Ordnung an Stelle des gegenwärtigen Chaos getreten sei.

Was Österreich anbelangt, so steht die Sache anders. Cecil meint, daß die Staaten, die auf den Trümmern Österreichs entstanden sind, sich festigen werden und in ihnen erst normale Verhältnisse eintreten müssen. Es sei aber kein Grund vorhanden, weshalb diese Staaten nicht zum Völkerbund zugelassen werden sollen, wenn sie hierzu ihre Fähigkeit erweisen. Die Tschechen haben bezüglich der Erholung der Ordnung die größten Fähigkeiten gezeigt. Bezuglich der Türkei erklärte Cecil, daß er gegenwärtig von ihr nicht sprechen könne, da man nicht wisse, wie dieses Reich aussehen werde. Aehnlich verhält es sich mit Bulgarien, von dem man nicht wisse, ob es seine Absicht, auf dem Balkan die Rolle Preußens zu spielen, aufgegeben habe.

Die polnische Frage.

Die Friedenskonferenz hat sich in ihrer Dienstagsitzung u. a. auch mit der polnischen Frage bzw. mit der Gefahr, die unserem Lande seitens der Bolschewisten droht, beschäftigt. In einer Bavisierung, die uns die P. A. T. übermittelt, heißt es u. a.:

Die Ententeregierungen erhielten Mitteilung vom Vormarsch der Roten Garde auf Warschau. Eine Intervention der Entente-Staaten ist insofern möglich, als die Entente-Staaten Polen Kriegsmaterial, Munition und Lebensmittel liefern werden. Am Freitag und Sonnabend wird eine Plenarsitzung stattfinden, in der Wilson das Projekt der Völkerliga vorlegen wird.

Der weiteren meldet Reuter: Der Präsident der Vereinigten Staaten, die Ministerpräsidenten, die Minister des Auswärtigen der Entente-Staaten und der bestreuten Staaten sowie Abgeordneten Japans berieten über die polnische Frage. Es wurde beschlossen, eine Kommission nach Polen zu entsenden, die aus je 2 Delegierten der Vereinigten Staaten, Englands, Frankreichs und Italiens bestehen wird.

Eine Kombination.

Krakau, 23. Januar. (P. A. T.)

Der „Gaz“ erfährt aus kompetenter Quelle, daß die vom Wiener „Abend“ gebrachte Nachricht, wonach der gegenwärtig in Krakau weilende General Barthélémy angeblich das Kommando eines Entente-Korps in Polen übernehmen solle, unrichtig sei. Es ist dies eine willkürliche, sicherlich von dem Wiener Blatt aus der Tatsache der zu speziellen Zwecken unternommenen Reise des Generals nach Ungarn, Tschechien und Polen herausgesponnen Kombination.

Neue englische Kriegsschiffe.

Der Marin Korrespondent des „Evening Standard“ ist in der Lage, Einzelheiten von gewissen, großen, neuen englischen Kriegsschiffen zu geben. Diese haben keinen Vergleich mit den in Aussicht genommenen elektrisch angetriebenen amerikanischen Kriegsschiffen zu führen. Der New Mexico, das erste der amerikanischen elektrischen Kriegsschiffe soll eine Länge von 600 Fuß, eine Wasserverdrängung von 33 000 Tonnen, 12 Geschütze von 14 Zoll und eine Maschinenleistung von 26 000 Pferdestärken haben. Das erste Schiff aus der englischen Überwachungsklasse ist der „Hood“, welcher bereits vom Stapel gelassen ist und nun vollendet wird. Bei weiteren befinden sich ebenfalls in Arbeit, nämlich der „Rodney“ und der „Howe“. Der „Hood“ wird der größte Dreadnought der Welt sein, sicher gegen Torpedos, und seine Geschwindigkeit von annähernd 30 Knoten entwickeln. Er ist 894 Fuß lang, das sind nur 7 Fuß weniger als die „Aquitania“ und wird mit 8 Kanonen von 15 Zoll als Hauptbewaffnung bestückt werden. Er ist so konstruiert, daß er praktisch gegen Torpedos sicher ist, indem sein Rumpf mit einem „Plaer“ verkleidet ist, d. h. mit einer äußeren Polsterung, welche Torpedos oder Minen ohne Gefahr zur Explosion bringt. Das Schiff wird ungefähr 8 1/2 Millionen Pfund Sterling kosten. Ein Schlachtkreuzer von ähnlichem Typ, aber schneller, der „Anson“, ist ebenfalls im Bau, schließt der Korrespondent, und zwei weitere sollen auf Kiel gelegt werden.

Polnisch-ukrainischer Waffenstillstand in Sicht?

Wien, 23. Januar. (P. A. T.)

Die Blätter melden aus Stanislaw nach dem ukrainischen Pressebüro: Der Warschauer Korrespondent der „Times“ meldet seinem Blatte, daß die Lage der Polen bei Lemberg um so günstiger geworden sei, als die Verhandlungen in der Frage eines Waffenstillstandes Aussicht auf Erfolg haben.

Die durch enge Beziehungen mit den Ruthenern bekannte „Reichspost“ drückt Berichte Wiener Blätter über die Verhältnisse in Lemberg und Anklagen gegen die Polen ab, indem sie an die Stelle der angeblich verfolgten Juden auch die Deutschen setzt. Ihre Nachrichten schöpfen die „Reichspost“ angeblich von einer aus Budapest eingetroffenen Person. Dieses Blatt schreibt, daß angesichts der Vereinigung der Truppen der russischen

schen Ukraine mit der Armee in Galizien Kriegszustand zwischen der Ukraine und Polen eingetreten sei. Weiter weist das Blatt über das Bombardement Lembergs durch die Ukrainer, wobei es hinzufügt, daß die südlichen Behörden um so rücksichtsloser gegen die verdächtigen Einwohner vorgehen, je größer die Gefahr ist. Nach der Besetzung der „Reichspost“ befinden sich über 2000 Ukrainer und Deutsche im Gefängnis, darunter zahlreiche österreichische Offiziere. Diese Gefangenen, besonders die intelligenten Beamten und Advokaten, werden zur Reinigung der Straßen herangezogen.

Die Beschiebung Lembergs.

Krakau, 23. Januar. (P. A. T.)

Von einer gestern aus Lemberg zurückgekehrten Person erfährt der „Gaz“, daß in der letzten Zeit täglich Menschenopfer zu beklagen sind. Die dritte Woche geht zu Ende, seit Lemberg Tag für Tag von der ukrainischen Artillerie beschossen wird. Die Spuren der Beschleierung vermehren sich täglich. Die ukrainische Artillerie beschließt Lemberg von der Szarowska Straße, von Biskupin, vom Lycakowski Schlagbaum, von dem Zubrowka und der Personalfabrik aus. Alle Stellungen, und ganz besonders die erste befinden sich auf äußerst günstigem Gelände und sind künstlich ausgebaut. Die Gräben sind durch zahlreiche, gut ausgerüstete Besetzungen belegt. Die Ukrainer tauschen bei den Ungarn gegen Petroleum Kriegsmaterial ein.

Eine „rote“ Truppenstau.

Die in Grodno in russischer Sprache und im Jargon erscheinende Zeitung „Rasche Uro“ bringt unter dem 15. Januar folgende Nachrichten aus Wilna:

Am Montag, den 9. Januar, fand um 3 Uhr nachmittags eine Parade der Roten Armee statt. Dabei hielten der Vertreter des Vilnaer Kommissariats für Nationalitätenfragen, Genosse Pestkowski (ein Lodzer), Podgurski (alias Kazimierz Cichowski), Baranowski, Mitglied des Revolutionärs, und Siedzikewicz, der Vorsitzende des Vilnaer Rates der Arbeitervolksgesellschaften, Ansprachen an die Truppen. Am Donnerstag, den 9. Januar, trafen Abteilungen der ausschließlich aus Polen bestehenden westlichen Roten Division ein, deren Aufgabe die Kampagne gegen Polen ist.

Die separatistische Bewegung in Oberschlesien.

Nach einer Breslauer Meldung der P. A. T. gibt das Wolfsbüro bekannt:

In den letzten Tagen haben die polnischen Führer in Oberschlesien Landesverrat zu beitreten begonnen. Am 13. Januar reiste eine aus Beuthen und der Umgegend von Beuthen stammende Deputation nach Krakau, von wo sie sich über Wien nach Paris begibt, um sich mit der französischen Regierung über die Verhältnisse in Oberschlesien zu verhandeln.

Gleichzeitig mehren sich die Fälle, daß die von polnischem Geiste durchdrungene Geistlichkeit ihre Pfarrkirchen zum Landesverrat bewegt. Der Staatsanwalt mußte bereits zahlreiche Verhaftungen anordnen. Einer der in Beuthen anwältigen Advokaten hatte die Rücksicht, die Befreiung der Verhafteten zu verlangen. Seine Forderung motivierte er damit, daß er von dem Obersten Volksrat bevollmächtigt sei, über Gut und Leben der für die polnische Sache tätigen Untertanen des Deutschen Reiches zu wachen.

Es ist dies ein Beweis dafür, daß die Anhänger der Loslösung Schlesiens nicht auf den Spruch des Friedenskongresses warten und die Entente vor vollzogene Tatsachen zu stellen wünschen. Der Volksrat in Breslau hat Schritte unternommen, um dieser verräterischen Arbeit ein Ende zu bereiten.

Gegen die Wendenbewegung.

Zu der kürzlich gemeldeten Proklamation eines wendischen Freistaates erfahren Leipziger Blätter von gut unterrichteter Seite, daß die sächsische Regierung nunmehr ein scharfes Augenmerk auf die wendische Bewegung richtet. Sie ist fest entschlossen, mit kraftvoller Hand einzutreten und die separatistischen Bestrebungen niederzuhalten, ohne natürlich berechtigte wendische Wünsche und Forderungen zu unterdrücken. Dazu gehört aber zweifellos nicht ein wendischer Freistaat.

sel: „Nieuwe Rotterd. Courant“ meldet aus Brüssel: Die Einwohner von Malmédy sandten einen von mehreren hundert Personen unterzeichneten Schriftstück an den König von Belgien, worin sie bitten, bei den Verbündeten die Rückgabe des wallonischen Bezirks Malmédy an Belgien zu fordern. Malmédy sei seinerzeit zu Unrecht von Belgien getrennt worden. Die preußische Stadt Malmédy hat 5000 Einwohner.

Rückkehr deutscher Soldaten aus der Türkei.

Aus Berlin wird gemeldet: Den Bemühungen der Waffenstillstandskommission, zuletzt durch Staatssekretär Erzberger in Trier, um den Abtransport von 25 000 in Nikolaev zusammengezogenen Soldaten und der deutschen in Heidar Pascha befindlichen Nichtmilitärs, einschließlich Frauen und Kinder, zu erwirken, scheint endlich Erfolg beschieden zu sein. In einer mündlichen Befreiung anlässlich der letzten Trierer Verhandlungen erklärten sich Marschall Foch prinzipiell bereit, den Abtransport auf dem Seeweg, der allein in Frage kommt, in Angriff zu nehmen. Dies sei bis jetzt nicht möglich gewesen, da alle zum Abtransport zur Verfügung stehenden Schiffe zur Rückkehr der alliierten Truppen gebraucht wurden. Sämtliche alliierten Regierungen haben schon mit Ausnahme einer einzelnen ihre Zustimmung gegeben.

Das durch den Bolschewismus verödetete Moskau.

Die „Times“ melden aus London: Der Sonderkorrespondent der „Times“ in Warschau drückt: Flüchtlinge aus Moskau teilen mit, daß die Stadt bis jetzt die Hälfte der Bevölkerung verloren hat und nicht mehr als ein Sechstel der früheren Stadt ist. Abends ist keine einzige Straße erleuchtet. Man muß beim Passieren der Straße sehr aufpassen, da das Pflaster überall viele Löcher aufweist. Manchmal stößt der Fuß gegen menschliche Körper, halbohrhängende oder Leichen. Häufig sterben Menschen auf der Straße völlig erschöpft zusammen und sterben. Die Kinder sterben reihenweise am Hunger und an einem besonderen Auschlag, der durch die Nahrungsmittelknappheit hervorgerufen worden ist. Viele Kirchen sind geschlossen, da man die Geistlichen verhaftet und eine Unzahl ermordete, weil sie gegen das Regime Prokletat protestiert hatten. In manchen Städten wird überall kein Gottesdienst abgehalten. Bei Beerdigungen fehlt jede geistliche Begleitung. Die Leichen werden manchmal völlig angekleidet in eine Grube geworfen. Täglich finden Hinrichtungen statt, die meist von Chinesen und Letten vollzogen werden. Die Hinrichtungen geschehen in der Weise, daß die Unglücklichen in eine Reihe gestellt und dann einer nach dem andern von einem Chinesen oder Letten durch Revolverschüsse getötet werden. Häufig müssen sie zuvor ihre eigene Grube schaufeln. Man braucht sie ihrer Kleider und wirft sie dann in die Grube.

Im Moskauer behördlichen Organ der „Kommission zum Kampf mit der Gegenrevolution“ wird der Bericht der Tätigkeit dieser Kommission veröffentlicht. Dieser Bericht führt aus, daß in den letzten drei Monaten des vergangenen Jahres auf Grund von Urteilen dieser Kommission 14760 Gegenrevolutionäre erschossen wurden. Diese Statistik umfaßt nicht die in Moskau und Petersburg erschossenen, und ohne Urteil in Gefängnissen und Privathäusern ermordeten. Es folgt daraus, daß während der Bolschewikherrschaft in Russland mehr Leute gemordet wurden, als zu Zeiten der Niederdrückung der Revolution durch die Zarenregierung.

Holländische Vorsichtsmaßregeln gegen Ausländer.

Amsterdammer Blättern zufolge wurden in den letzten Tagen ausgedehnte Vorsichtsmaßregeln gegen einen revolutionären Putsch getroffen. In Rotterdam wurden 200 Ausländer, die keine genügenden Ausweispapiere besaßen, angehalten. Auch in Amsterdam und im Haag erwartet man die Verhaftung verdächtiger Ausländer. Der Zeitung „Telegraaf“ zufolge sollen die Revolutionäre angesichts der ausgedehnten Vorsichtsmaßregeln ihre Pläne, die angeblich auf Besiegung der Post, der Bahnhöfe, der Niederländischen Bank und der Zeitungsbetriebe hinausließen, aufgegeben haben.

Lofales.

Lodz, den 24. Januar.

Vor den Wahlen.

Herr Volkskommissar Mewski erhielt folgende telegraphische Anweisung vom Ministerium des Innern: Sie tragen für die Sicherheit in den Wahlbüros am 26. Januar die Verantwortung. Bitte für die Überführung der Wahlakten aus den Lokalen der einzelnen Wahlkommissionen nach der Hauptwahlkommission in der Nacht zum 27. Januar Sorge zu tragen.

Die Hauptwahlkommission hat gegen 3000 Nominierungen jeder Art (Namens- und Vornameverbesserungen), Streichungen aus den Listen usw. erledigt.

Nach den Angaben der Hauptwahlkommission für die Stadt Lodz wurden bisher gegen 191 000 Personen in die Wahlstellen eingetragen. Man kann annehmen, daß durch die Eintragung der zurückkehrenden Kriegsgefangenen, Rückkehrer u. s. w. die Zahl von 200 000 Wählern erreicht werden wird.

Die Kosten der Wahlen für den verfassunggebenden Landtag betrugen in Lodz nach den bisherigen Berechnungen für jede 1000 Wähler ungefähr 1200 Mark. Für die Wahl eines jeden Lodzer Abgeordneten wird der Staat also gegen 20 000 Mark ausgeben müssen.

Unverzüglich nach Schluß der Wahlen nach 10 Uhr abends werden die Kommissionen zur Zählung der Stimmen an Ort und Stelle schreiten. Darauf werden die Stimmzettel mit den Protokollen verriegelt und unter Bedeckung von Polizeipatrouillen nach der Hauptwahlkommission überwandt.

In der Hauptwahlkommission werden am Tage der Wahlen Mitglieder der Hauptwahlkommission Dienst tun und die ganze folgende Nacht hindurch Stimmzettel annehmen. Während der ganzen Nacht wird bis zur Entgegennahme aller Stimmzettel im Lokale der Hauptwahlkommission eine entsprechend große bewaffnete Wache untergebracht sein.

Deutsche Wählervereinigung. Heute, Freitag, um 7 Uhr abends, findet im Lokale des Schul- und Bildungsvereins, Petrikauer Straße 243, eine Versammlung der Damen und Herren statt, die bei der Wahlarbeit für die Deutsche (städtische) Liste Nr. 3 mithelfen. Zu erscheinen haben alle Vertrauenspersonen, die die Vertretung der Wählervereinigung in den Wahlbüros übernommen haben. Außerdem alle, die am Sonntag, den 26. d. M., Wahlagitierung treiben wollen. Diese Arbeit ist außerordentlich wichtig. Es wird Auskunft über die Art der Arbeit erteilt und Ausweise verteilt werden. Auch Neuanmeldungen zur Mitarbeit werden angenommen.

lassen und zu ihnen zu ziehen. Aber dagegen wehrte sie sich entschieden.

Lächeln sagte sie: „Ich bin gar nicht liebenswürdig, wenn ich irgendwo zu Gäste bin. Lassen Sie mich ruhig, wo ich bin. So oft Sie wollen, komme ich zu Ihnen.“

So ließen sie sie denn.

Und waren sie so oft zusammen, als lebten sie in einem Hause.

Die gefärbte Ruhe, in der es kein Auf und Ab, kein Fallen und Wiederaufstehen, keinen Überschwang gesteigerter Stunden gab, glättete allgemach Frau Helgas Leid. Es schwand nicht dahin ins Wesenlose, es barg sich in ihrer Seele Tiefen, ruhte dort und stieg manchmal in Stunden der erwachenden Kraft empor, um anzugeben: „Nicht am Schlusshalt Deines Daseins bist Du ansässig. Mag es auch grausam erscheinen, Du mußtest mich, das Leid, erleben...“

Denn durch mich drangen alle Ströme der Tiefe hervor, rissen Dich mit auf ihren Wellen, trugen Dich zum Eiland heimlicher Sehnsucht und rauschten Dir ungeahnte Kunde! Weine nicht! Glaube: Du mußtest mich erleben.“

Es war wohl so! Helga hätte auch längst und flaglos Erbahrung gelernt, wenn nicht immer wieder der mizhandelte Stolz sein Haupt in Klage erhoben hätte:

„Ich bin zu Tode getroffen! Wer hilft mir auf?“

Jedem Trunk war der bittere Tropfen beigemischt: „Er fügte mich, weil er meine Liebe spürte!“

Harrel erriet viel... Helga wäre entzweit gewesen, wenn sie geahnt hätte, wie viel.

„Genieße den Tag!“

Roman von Erika Niedberg.

(41. Fortsetzung.)

Dann öffnete sich nach Jahren das stille Haus noch einmal der Jugend.

Irene Harrel, das einzige Kind eines verstorbenen Bruders, ward von den Geschwistern zur Erziehung aufgenommen.

Harald Torrild hatte Recht: sie war wie ein liebliches Wunder... eine zarte, feine Menschenblüte! Und Helgas Sohn hatte sie sich zu eigen errungen!

Selig führte er seiner Mutter diesen auserlesenen Menschen zu...

Harrel reichte ihr seine weißen, schlanken Hände.

„Sind Sie wirklich die Mutter unseres lieben Jungen, gnädige Frau? Es ist schwer zu glauben.“

Bewundernd ruhten seine Augen auf Helgas Antlitz.

Sie lächelte das etwas müde, wehe Lächeln, das so neu an ihr war.

Im stillen gab sie ihm die Bewunderung zurück... Es war schön in seine edlen Züge zu sehen. —

Sie brachten den milden Abend im Garten zu.

Irene schmiegte sich an die schöne Mutter ihres Harald.

Harrel ging mit lautlosen Schritten auf dem Rasen auf und ab — im Gartenzimmer spielte Schwester Klothilde altmodische Melodien: ein Mozartstück, ein Lied ohne Worte.

Helga ruhte tiefatmend in diesem Frieden. — Sie drangen dann in sie, ihre Pension zu ver-

Die deutsche Volkspartei hält — wie man uns schreibt — am Mittwoch im kleinen Saale des Männergesangvereins eine Vertrauensmännerversammlung für die 3 Kreise Lodz-Lask-Brzeziny ab. Der erste Vorsitzende der Partei, Herr Bauer-Nolte, eröffnete um 1/2 Uhr die Versammlung, hieß die über 150 erschienenen Männer willkommen und gab einen kurzen Bericht über die Tätigkeit der Hauptleitung seit Gründung der Partei und über den Stand der Wahlarbeit. Mit wenig Müll und wenig Helfern sei doch schon erhebliches geleistet worden. In den 4 Wahlbezirken Lpno-Rypin, Konin-Kolo-Słupia, Lenczycy-Kutno-Gostynin und Lodz-Lask-Brzeziny seien Listen der deutschen Volkspartei eingereicht. Auch der bisherige einzige Vertreter der deutschen Minderheit im Staatsrat, Herr Kaschube, sei aufgestellt und es sei Hoffnung vorhanden, daß er auch in den Landtag gewählt werde. Nach der Wahl sei es nötig, die Organisation auszubauen. Die Hauptarbeit sei im Wahlbezirk Lodz-Lask-Brzeziny geleistet. Neben 80 Versammlungen seien bereits abgehalten, weitere sind vorbereitet. 10 000 Flugblätter wurden verbreitet, 30 000 Stimmzettel sind ausgegeben, 20 000 müssen nachgedruckt werden. Die Stimmung sei gut. Es sei ein guter Erfolg zu erhoffen. Herr Fries berichtete über den Empfang beim Herrn Minister und beim Herrn Generalsuperintendent Bursche und munterte die Anwesenden noch einmal zu reger Mitarbeit auf. Ein anderer Redner machte darauf aufmerksam, daß durch die Artikel einer Lodzer deutschen Zeitung gegen angesehene Männer der Lodzer Deutschen Gesellschaft die Einigkeit der deutschen Wählerchaft in der Stadt Lodz gestört worden sei, und daß diese Zeitung Erwiderungen der Angegriffenen nicht aufgenommen habe. Die Versammlung gab hierüber ihrer Entrüstung Ausdruck und nahm eine Entschließung an, in der der betreffenden Zeitung die Missbilligung über ihre die gesamte deutsche Bevölkerung schädigende Taten ausgesprochen wird. Um 2 Uhr erreichte die Versammlung ihr Ende.

Wahlversammlung der P. P. S. Gestern nachmittag hatte das Wahlkomitee der Polnischen Sozialistischen Partei im Großen Theater eine große Wahlversammlung einberufen. Das Theater war überfüllt, eine sehr große Menge hatte sich auf dem Hofe des Theaters versammelt. Der frühere polnische Ministerpräsident Moraczewski, der eine Wahlrede halten sollte, war nicht eingetroffen. Die Versammlung eröffnete Genosse Bednarek, den Vorsitz führte Genosse Pluciennik. Als erster Wahlredner trat der frühere polnische Minister für Arbeitsschutz und soziale Fürsorge Genosse Biemek auf. Er sprach über den Kampf der Bürgerlichen mit der Arbeiterklasse, und über die Aufgaben des Landtages, der bestimmen werde, wer regieren soll. Redner erklärte die Ursachen des Rücktritts der Volksregierung und schloß seine Rede mit dem Hinweis auf die große Bedeutung der polnischen Sozialistischen Partei.

Dann sprachen Frau Koziolkiewicz, Genosse Budlarz, sowie ein Redner von der kommunistischen Partei. Es wurde folgende Entschließung gefasst: Die auf der Versammlung der P. P. S. im Großen Theater in einer Anzahl von 6000 Personen versammelten sprechen der früheren Volksregierung für ihre unermüdliche Tätigkeit um das Wohl der Arbeiterklasse ihren Dank aus und beschließen, geschlossen für die Wahlliste Nr. 1 zu stimmen.

Vor dem Theater wurden noch einige Antrachten gehalten. Nach beendeter Meeting bildete sich ein großer Zug, der sich unter Gesang von Freiheitsliedern von der Konstantiner nach der Petrikauerstraße bewegte. Am Grand-Hotel angelangt, hielten die Genossen Pluciennik, Biemek und Budlarz von einem Tramwaywagen aus kurze Wahlansprachen an die Menge. Hinter der Andrzejstraße löste sich der Zug auf.

Abendkurse am Rothertischen Gymnasium. Heute von 5 bis 6 Uhr spricht Herr Direktor E. Fossak über die Körperbeschaffenheit und

Das wehmütige Lächeln, mit dem sie auf das Brautpaar sah, die leise Röte, die bei der jütlchen Besorgtheit ihres Sohnes in ihre Wangen stieg — das alles deutete er so richtig. Er spürte der Ursache ihres stillen Kampfes nach, er wollte wissen, was diese Frau so niederzwingen konnte.

Zuerst war es rein menschliches Interesse, etwas, das ihn als Psychologen reizte, ein Rückblick von dem Charakter ihres Vaters, den er als Mensch und Lehrer hoch geschätzt hatte, auf den ihrigen — ein Vergleichen mit ihrem Sohn, der ihnen so nahe treten würde — so meinte erslug und sachlich... Und dann kam der Tag, wo er sich sagte, er liebte sie.

In derselben Stunde aber begriff er, daß sich diese Liebe nicht aus Wohlgefallen entwickelt habe — daß sie plötzlich wie ein Verhängnis gekommen... denn jede wahre Liebe ist Ueberraschung — ist Plötzlichkeit.

Er liebte sie als die Verwirklichung der Träume seiner Jugend- und seiner Mannesjahre, als die Krone und Zier seines Herzens und Hauses.

Sein Wünschen drängte unaufhaltsam zu ihr, mit allen feinsten Fäden seines Geistes suchte er sie zu umstricken. Aber er wußte auch, daß seine Klugheit und Selbstbeherrschung ihn keiner Augenblick verlassen dürfen, denn auch für die kleinste Hoffnung war es wohl noch zu früh.

Doch die Liebe war in seinem Herzen und brannte still und feierlich wie Altarflammen. —

Zum Träumen ist man nicht in Berlin. Mag man auch noch so still leben — es ist doch ein Strom da, der unbewußt mitreist.

Sprache der Bevölkerung Polens, sowie über die Gliederung der Polen in einzelne Volksgruppen. Von 6 bis 7 Uhr findet ein Vortrag von Fräulein H. Weißig statt über „Kleinkinderpflege in Kinderheimen“. Der Vortrag des Herrn Dr. phil. A. Wolf fällt aus.

Das Polizeipräsidium teilt uns mit, daß General Suryi gestern vom Ministerium des Innern beurlaubt worden ist. Herr Bohdan Brożek bleibt Chef der Polizei.

Die nächste Stadtverordnetenversammlung findet am Dienstag, den 28. Januar statt.

Städtische Lebensmittel für die unorganisierte Bevölkerung. Das Lodzer Mehls- und Brotaufteilungskomitee gibt bekannt: Um den Verkauf von Mehl, Zucker und anderer Lebensmittelartikel an die Einwohner, die keinen Lebensmittelkooperative angehören, zu regeln, sind legere nach den Kartenverteilungsbezirken und entsprechend der Zahl der Läden eingeteilt worden. Am 23. Januar ab wird jede Gruppe in dem für sie bestimmten Laden Mehl, Zucker, Mehl u. s. w. erhalten können, und zwar: Laden Nr. 1 (Andrzejew 7) die Bezirke 18, 19, 20, Laden Nr. 2 (Petrikauerstr. 273) die Bezirke 27, 28, 29, Laden Nr. 3 (Tarczyna 56) die Bezirke 21, 22, 23, 24, Laden Nr. 4 (Bogierskastr. 74) die Bezirke 1, 2, 4, 7, Laden Nr. 5 (Franciszkańskastr. 15) die Bezirke 8, 9, 10, 14, Laden Nr. 6 (Banska 5) die Bezirke 11, 12, 13, Laden Nr. 7 (Ozielna 36) die Bezirke 15, 16, 17, Laden Nr. 8 (Alexandrowska 28) die Bezirke 4, 5, 6, Laden Nr. 9 (Wojciechowska 18) die Bezirke 25, 26, 30.

Der Verkehr mit Rohstoffen, Halbfabrikaten und Waren. Das Ministerium für Industrie und Handel macht bekannt, daß Erlaubnisse zum Handeln (Freigabescheine), sowie Lieferführungschein und Frachtbriefe für die Verbindung von Rohstoffen, Halbfabrikaten und Waren, die im Sinne des Gesetzes des Landes vom 23. November v. J. der Beschaffung unterliegen, ausschließlich durch die Amtsstellen für Kriegsrohstoffe in Warschau, Lodz und Lublin ausgestellt werden, und zwar: auf Frachten, die aus den Kreisen Lodz, Petrikau, Nowa, Brzeziny des ehemaligen Gouvernements Petrikau verlaufen werden, im Büro für Rohstoffe in Lodz, Ziegelstraße 17.

Wechselproteste. Dem Justizministerium ging die Mitteilung zu, daß die Notare in Lodz die Wechsel schon am Zahlungstage zum Protest verlangen und sich bei diesen Forderungen auf den Wortlaut des § 2 der Verfügung der ehemaligen Okkupationsbehörden über die Abänderung der Vorschriften für die Wechselproteste berufen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Forderung ungerechtfertigt ist. Diese Verordnung ermächtigt zur Aufsichtnahme des Wechsels, den fälligen Wechsel einzulösen; dies ist erforderlich, um der Ausübung des Wechsels vorzubeugen, wobei § 2 der Verordnung ausdrücklich erwähnt, daß der Wechselprotest nicht später als drei Tage nach dem Zahltermin und nicht früher als um 3 Uhr nachmittags des nächsten Tages nach der Zahlungsauforderung zu geschehen habe. Daraus geht hervor, daß der Notar, dem die Wechsel am Tage nach dem Zahlungstermin zum Protest übergehen werden, genügend Zeit zur Aufsichtnahme des Protokolls hat. Das Ministerium ersucht alle Gerichtsverschönden, die Notare bezüglich des Wechselprotests aufzutüren.

Die Frage der Inbetriebsetzung der Lodzer Ziegeleien beschäftigte vorgestern den Magistrat. Vor dem Kriege waren in Lodz und Umgegend etwa 40 Ziegeleien tätig, deren Jahresproduktion 10 Millionen Ziegel betrug. Der Krieg legte die Ziegeleien lahm, da die Bautätigkeit vollständig ruhte. Dem Magistrat geht es darum, durch die Inbetriebsetzung der Ziegeleien 1000 Beschäftigungslose mit Arbeit zu versiehen. Die der Verarbeitung beiwohnenden 28 Vertreter von Ziegeleien erklären sich gern bereit, den Betrieb wieder aufzutüren.

Das Leben rauscht und lohnt — und eines Tages trocknet man die Tränen und begreift nicht, wie so viel Stunden des herrlichen, grausamen Lebens ungenügt verstreichen konnten.

Was Helga noch nicht aus eigener Kraft vermöchte, bat der sanfteste, unmerkliche Einfluß des Harroischen Hauses.

Auf Haralds Bitten hatte sie sich endlich zu einem Besuch bei ihrem früheren Lehrer, Professor Höchst, entschlossen. —

Der alte Meister sah sie erfreut mit klugen, jungen Augen an — Kinderaugen im Antlitz eines Greises.

Deutsche Wähler und Wählerinnen!

Liste Nr. 3

Stimmt am Sonntag, den 26. Januar, für

Dies ist die deutsche Liste für den Stadtteil Lódz.

In den Kreisen Lódz, Łask und Brzeziny stimmen die Deutschen für Nr. 9.

Stimmzettel und Auskunft: Ewangelicka 2, Petrikauer 283, Alexandrowka 23, Brzezinska 74.

zunehmen, betonten aber, daß es ihnen an Betriebskapital fehle. Sie stellten daher den Antrag, daß der polnische Staat jeder Ziegelierei einen Kredit von 200,000 M. gewähren soll, wodurch sie imstande wären, 10 Millionen Ziegel herzustellen und 1000 Arbeiter zu beschäftigen. Der Vertreter des Magistrats, Dejernent der Bauabteilung Ing. Schönfeld, verprach die Bitte der Ziegelierei der Regierung zu unterbreiten.

Der Aufstand in der Reitungsberichtschaft ist beigelegt. Die Angestellten haben ihre Beschäftigung wieder aufgenommen.

Wirtschaftlicher Terror. Die Arbeiter verhafteten in der Glownastraße 50 den Fabrikanten Boleslaw Niedzwiedzinski in seiner Privatwohnung. Nach dem Eintreffen der Polizei gingen die Arbeiter auseinander. In der Dziewulowska 77 verhafteten die Arbeiter den Fabrikanten Kaczyński. Polizei schritt ein. Im Hause Dziewulowska 42 verhafteten die Arbeiter den Fabrikanten Schreiter. Eine Polizei-Patrouille befreite den Fabrikanten. In seiner Wohnung in der Petrikauer Straße 204 verhafteten die Arbeiter den Fabrikanten Hoffrichter. Polizei schritt ein, die die Arbeiter entfernte und den Fabrikanten befreite. Im Kontor der Firma Brüder Bautz (Kozieniowska-Ulster 13) verhafteten die Arbeiter den Fabrikanten Morozowicz. Die Polizei schritt ein. Nach der Auszahlung von 100 Mark an jeden Arbeiter, gingen diese auseinander. In der Petrikauer Straße 123 wurde der Fabrikant Wojsławski terrorisiert und abends in seiner eigenen Wohnung in der Petrikauer Straße der Fabrikant Gutmann in Firma Gutmann und Berlinberg. Die Menge wurde mit Mühe von der Polizei zerstreut.

Theater und Konzerte.

Thalia-Theater. Uns wird geschrieben: Heute abends 7 Uhr, geht Sudermanns „Ehre“ zu 5 Einheitspreisen: 3,-, 2,-, 1,-, 50 Pfennig zum zweiten Male in Szene. Sonnabend, nachm. 3 Uhr, wird die lustige Operette „Die Tschechen“ zu 5 Einheitspreisen wiederholt. Abends 7 Uhr findet die Erstaufführung des großen Ausstattungsstücks mit Tanz und Gesang „Die Reise um die Erde in 40 Tagen“ statt. In den Hauptrollen: Hale Schmieden, Olga Wajan, Walter Wassermaier, Heinrich Neub, Martin Holtmann, Willi Schmidt. Spielleitung: Walter Wassermaier. Sonnabend, nachm. 3 Uhr wird auf allgemeinen Wunsch das interessante und lustige Kinderstück mit Tanz und Gesang „Dornröschchen“ zu 5 Einheitspreisen nochmals wiederholt. Kartenverkauf täglich.

Eingesandt.

Unter dieser Rubrik veröffentlichten wir Ansichten unserer Leser, auch wenn diese mit der Richtung unseres Blattes nicht übereinstimmen.

Vom Deutsch-evang. Landesschulverband geht uns folgende Botschaft mit der Bitte um Veröffentlichung zu:

Die Hauptversammlung des Deutsch-evang. Landesschulverbandes hatte am 3. d. M. an den Herrn Minister für Volksaufklärung das folgende Telegramm gesandt:

Indem die außerordentliche Hauptversammlung des Deutsch-evang. Landesschulverbandes Kenntnis erhält von der Zusicherung des Herrn Ministers für Volksaufklärung, daß das deutsche Schulwesen in Polen erhalten und in dieser Hinsicht alles beim alten bleibt, bis die gesetzgebende Körperschaft des polnischen Staates weiteres verfügt, sprechen die zur heutigen Tagung des Landesschulverbandes versammelten Vertreter des deutschen Schulwesens in Polen dem Herrn Minister für diesen Ausdruck der erwarteten Erfüllung ihrer tiefsinnlichen Dank aus und hoffen, daß diese von hochstiligen staatsmännischer Ausfassung getragene Entschließung für alle Zukunft verwirklicht und dadurch die zuverlässigen Bürger für ein brüderliches Zusammenleben aller Bürger des polnischen Vaterlandes geschaffen werden.“

Vom Ministerium für Volksaufklärung erhalten wir nun (am 20. Januar) ein vom 13. Januar datiertes Schreiben, wonach wir verständigt werden, daß der Herr Minister das Telegramm vom 3. d. M. zur Kenntnis genommen habe und daß „im Wortlaut des Telegrammes bezüglich der erwähnten Abicht des Herrn Ministers ein Mißverständnis vorliege“, da der betreffende Passus in der Aufführung des Herrn Ministers lautete: „bis auf gesetzgebendem Wege keine entsprechenden Verfügungen herausgegeben werden“, und nicht: „bis die gesetzgebende Körperschaft des polnischen Staates usw.“ Die erwähnte Abordnung ist zwar übereinstimmend der Ansicht, daß der Herr Minister ausdrücklich von der „gesetzgebenden Körperschaft (Konstituante)“ gesprochen hat, jedenfalls besteht aber sachlich kein Unterschied zwischen den beiden Fassungen, denn „auf gesetzgebendem Wege“ kann nach allgemein gültiger staatsrechtlicher Auffassung nur die gesetzgebende Körperschaft gesetzliche Verfügungen treffen, die Rechtskraft besitzen, da weder die Regierung noch ein Einzelpolitiker, Organe der Gesetzgebung sind, am allerwenigsten in einem konstitutionellen

Staatswesen. Ministerialverordnungen sind zumal in einem Verfassungsstaat, nur Akte der verfassungstechnischen Durchführung eines von der Volksvertretung geschaffenen Gesetzes, aber nicht Gesetze.

„Auf gesetzgebendem Wege“ kann streng logisch nur bedeuten: „im Wege der Gesetzgebung.“ Die Gesetzgebung ist aber nichts anderes als die „gesetzgebende Körperschaft“; und der Landtag oder die Konstituante oder wie immer sich diese Körperschaft nennen mag, ist in einer Republik der einzige Faktor der „Gesetzgebung“. Eine andere Deutung der ministeriellen Erklärung, die unserer Abordnung Ende November v. J. zu Teil wurde, ist demnach gar nicht denkbar, als daß in den Verhältnissen des deutschen Schulwesens, „alles beim alten bleibt“, bis der Landtag darüber besunden hat und weiteres verfügt.

Letzte Nachrichten.

Um Polens Grenzen.

Warschau, 23. Januar. (P. A. T.) Der Generalstabsbericht vom 23. Januar lautet:

Buggruppe: Kleinere Zusammenfänge.

Heeresgruppe des Generals Różański: Die feindliche Artillerie beschoss Lemberg sowie unsere Stellungen südlich und südwestlich der Stadt. Sonst ist die Lage unverändert.

Tschechien: Heute um 11 Uhr vormittags forderte eine aus Tschechien und Grenzoffizieren bestehende Kommission von dem Oberst Brigadier Latinik im Militär-Bezirkskommando die Räumung des Tschechien-Schlesiens durch die polnischen Truppen bis zum Flusse Biala im Laufe von zwei Stunden. Brigadier Latinik erwiderte, daß er ohne diesbezüglichen Befehl seiner Behörde sich nicht zurückziehen werde. Zur Verständigung mit dem Oberkommando und zur Einholung des entsprechenden Befehls wurde bis 1 Uhr mittags Zeit gegeben. Ungeachtet dessen überschritten tschechische Abteilungen um 11,45 Uhr vormittags die Grenze und griffen den Bahnhof in Oderberg an.

Chef des Generalstabes

Szeptycki, Divisionsgeneral. (Siehe auch die Meldung: Die Tschechen in Oderberg? Die Schriftstg.)

Łublin, 23. Januar. (P. A. T.) Die „Biemia Lubelska“ berichtet unter dem 22. d. M.: Abteilungen Petras belegten Wladimir-Wolynsk. In der Stadt wird blutig gekämpft. Die polnischen Truppen durchbrachen den die Stadt umgebenden Ring der Ukrainer und zogen sich auf Ustjaz zurück. Die Vortrupps des Feindes und die Nachhut der Polen sind in steter Verührung.

Die Tschechen in Oderberg?

Krakau, 23. Januar. (P. A. T.) Das Präsidium der Liquidationskommission erhielt die amtliche Nachricht über die Besiegung Oderbergs durch die Tschechen. Gleichzeitig wurde die Kommission um die Entsendung von Waffen für die polnischen Arbeiter in Oderberg ersucht, die sich entschlossen haben sollen, die Stadt vor der tschechischen Invasion zu verteidigen. Die Liquidationskommission traf alle notwendigen Maßnahmen.

Eine zweite in Warschau eingetroffene telefonische Meldung aus Oderberg lautet demgegenüber, daß die Tschechen von der polnischen Besatzung geschlagen wurden und sich unter Zurücklassung von 100 Gefangenen und zwei Maschinengewehren zurückgezogen haben. Die Schriftleitung.

Lebensmittel für Polen.

Berlin, 23. Januar. (P. A. T.) Der Vorsitzende der französischen Kommission gibt bekannt, daß die Entente die Absicht hat, täglich 3000 Tonnen Lebensmittel über Danzig nach Polen zu senden und wünscht von den Deutschen die Zusicherung zu erhalten, daß die Transporte unbehindert an die Grenze Polens gelangen. Der Vorsitzende der deutschen Kommission erklärte, daß derartige Transporte nicht ohne einen Druck der Entente auf die Polen geführt werden können, da bei dem gegenwärtigen Verhalten der Polen nicht vorausgesetzt werden kann, auf welche Weise die deutsche Regierung die Zufuhr der Lebensmittel wird sichern können.

Eine Entente-Mission nach Polen.

Paris, 23. Januar. (P. A. T.) Die französische Agentur meldet amtlich, daß die Friedenskonferenz sich mit der polnischen Frage beschäftigt habe, wobei noch um seine Meinung befragt wurde. Dieser entschied, daß sofort eine aus einem Zivilisten und einem Militär bestehende Mission nach Polen gesandt werden soll, um allgemein gültiger staatlicher Auffassung nur die gesetzgebende Körperschaft treffen, die Rechtskraft besitzen, da weder die Regierung noch ein Einzelpolitiker, Organe der Gesetzgebung sind, am allerwenigsten in einem konstitutionellen

sandt werden soll. Diese beiden Delegierten werden den England, Amerika, Frankreich und Italien vertreten.

Rücktritt.

Warschau, 23. Januar. (P. A. T.) Der Unterstaatssekretär des Innern Norbert Barlicki ist zurückgetreten.

Die Lage in Berlin.

Berlin, 23. Januar. (P. A. T.) Der Streik der Arbeiter des Elektrizitätswerkes und der Elektrotechniker ist beendet. Trotzdem ist die Stadt auch weiterhin in Dunkel gehüllt, da die Kohlenzufuhr fast völlig eingestellt ist. Kohlemangel herrscht auch in den Kohlenrevieren, da die Bergarbeiter unausgesetzt streiken.

Der Zentralrat der sozialistischen Republik (?) hielt gestern zwei Sitzungen ab, in denen über den Beschluß, die Nationalversammlung in Weimar abzubalten, beraten wurde. Es wurde beschlossen, gegen die Wahl des Ortes des Zusammentritts der Nationalversammlung ohne Verständigung mit dem Zentralrat zu protestieren.

Berlin, 23. Januar. (P. A. T.) Auf Antrag der Regierung wird ein Teil der Regierungstruppen, die unlangt an den Kämpfen in Berlin teilgenommen haben, zum Schutz der Grenze und Aufrechterhaltung der Ordnung im Grubengebiet nach Oberschlesien überführt werden.

Belagerungszustand in Hamburg.

Hamburg, 23. Januar. (P. A. T.) Gestern wurde über die Stadt der Belagerungszustand verhängt. Die Theater, Gasträume und Kaffehäuser sind geschlossen. Gestern fand ein Umzug der Arbeitslosen statt, die sich in großer Anzahl vor dem Gewerkschaftshaus versammelten. Im Umzug waren auch Spartacists vertreten, die der Sicherheitswache zwei mit Maschinengewehren bewaffnete Krafwagen abnahmen. Aus diesem Anlaß kam es zwischen den Spartacists und der Sicherheitswache ein Kampf, in dessen Verlauf ein Spartacide erschossen wurde.

Berlin, 23. Januar. (P. A. T.) Auf mehreren Inseln der Nordsee haben die Spartacists ernste Unruhen hervorgerufen.

Das deutsche Wahlergebnis.

Berlin, 23. Januar. (P. A. T.) Das Wahlergebnis in 37 Wahlbezirken stellt sich wie folgt dar: von 411 gewählten Abgeordneten hat die deutsche nationale Volkspartei 34, die christliche Volkspartei 88, die deutsche Partei 23, die deutsche Demokratische Partei 77, die Mehrheitssozialdemokratie 164, die unabhängigen 24, andere Fraktionen 11. (?) Unter den Abgeordneten gibt es 33 Frauen, davon sind 15 auf der Grundlage des Programms der Mehrheitssozialisten gewählt.

Gegen die Aushungerungspolitik.

Bremen, 23. Januar. (P. A. T.) Die hiesigen Kerze haben beschlossen, die Ausübung ihres Rechts so lange einzustellen, bis die der Stadt drohende Aushungerungsgefahr beseitigt sein wird. Den Arzten haben sich die Apotheker angeschlossen, die aufgehört haben, Arzneien anzufertigen.

Aufgabe Petersburgs.

Berlin, 23. Januar. (P. A. T.) Aus Stockholm traf die Nachricht ein, daß Trotski an Einonjien telefoniert habe, daß die Bolschewiki höchst wahrscheinlich Petersburg kampflos werden aufzugeben müssten. Trotski berichtet ferner, daß die Bolschewiki im Norden eine große Niederlage erlitten haben. Eine ganze von einem General kommandierte Armee sei zu dem Feind übergegangen. Am Donnerstag streikten in Petersburg 60 000 Arbeiter.

Deutsche Eisenbahn für Frankreich.

Berlin, 23. Januar. (P. A. T.) Das Platte „Progrès de Lyon“ meldet, daß die Friedenskommission an die Deutschen die Forderung stellte, daß sie zur Bewältigung des großen Bahnhofsverkehrs Bahnbeamte nach Frankreich senden sollen.

Zehnstündiger Arbeitstag.

Berlin, 23. Januar. (P. A. T.) Das französische Oberkommando führte in den besetzten deutschen Gebieten ab 20. Januar den 10stündigen Arbeitstag ein. Die Friedenskommission in Spa hat dagegen Protest eingelegt.

Rußland und die Friedenskonferenz.

Paris, 23. Januar. (P. A. T.) Wilson, die Premier und Minister des Außenamtes der Entente sowie die Delegierten Japans berieten gestern über den Antrag Wilsons bezüglich Russlands und beschlossen, daß jede in Russland organisierte Gruppe, die eine militärische Kontrolle ausübt oder ausüben will, sowie die politischen Behörden in Sibirien

oder sonstigen Gebieten des europäischen Russland, die vor dem Kriege vorhanden waren (mit Ausnahme von Finnland und Polen), je drei Vertreter auf die Insel Prince im Schwarzen Meer entsenden soll.

Krieg zwischen der Ukraine und Russland.

Kiew, 23. Januar. (P. A. T.) Die hier erscheinende „Ukrainische Sowjet“ berichtet unter dem 17. Januar: Laut von dem Stab des Belagerungsforps erhaltenen Nachrichten treffen in Kiew täglich Truppenabteilungen aus Galizien ein, um die Armee der ukrainischen Volksrepublik in ihrem Kampf gegen die Bolschewiki zu verstärken. Trifft dies zu, so ist zu erwarten, daß die Kriegserklärung der ukrainischen Republik an die Regierung der Sowjets die bei Lemberg kämpfenden polnischen Truppen entlasten wird.

Wie der „Stolitschnyj Golos“ vom 16. Januar berichtet, sind in Kiew die ersten Nachrichten über die ersten Kämpfe an der russisch-ukrainischen Grenze eingetroffen. Die Kämpfe gegen die Bolschewiki entwickeln sich im Grenzstreifen von Tschernigow in günstiger Weise. Hier wurden den Bolschewisten wichtige strategische Punkte abgenommen. Die ukrainische Heeresleitung lenkt jedoch ihre größte Aufmerksamkeit auf das Charlkower Gebiet, von wo ein Vorrücken der Bolschewisten zu erwarten ist. Die Ukrainer haben an dieser Front bedeutende Truppenmassen angehäuft und beabsichtigen hier ein großzügiges kriegerisches Unternehmen einzuleiten. In Kiew treffen täglich neue Regimenter galizischer Huzulen ein, die in die ukrainische Armee eingereiht werden. Die im Tschernigower Gebiet operierende nördliche ukrainische Heeresgruppe wird vom Ataman Poleschuk angeführt. Die östliche Heeresgruppe, die im Raum Charlkow und Poltawa kämpft, steht unter dem Oberbefehl des Ataman Balekatschan. In der Gegend von Charlkow kämpfen auf bolschewischer Seite ausschließlich reguläre Truppen, die aus Letten, Chinesen (!) und Ungarn (!) bestehen. Größere Treffen haben noch nicht stattgefunden. Die ukrainischen Regierungskreise schließen einstweilen die Möglichkeit der Mobilisierung aus. Sie glauben, daß genug Truppen vorhanden sind, um auf breiter Front kämpfen zu können. Zum Oberkommandierenden der ukrainischen Streitkräfte auf dem linken Ufer wurde Oberst Suschko ernannt.

Wien, 23. Januar. (P. A. T.) Die hierige ukrainische Gesandtschaft erhält aus Kiew die amtliche Mitteilung, daß die Bolschewiki der Regierung der Ukraine die Kriegserklärung überwand haben.

Trotski gefangen?

Libau, 23. Januar. (P. A. T.) Nord-Estland und Livland sind dank dem energischen Einmarsch finnlandscher Freiwilliger von den Bolschewisten vollständig gesäubert. Trotski soll in Narwa gefangen gehalten werden.

Groß-Belgrad.

Agram, 22. Januar. (P. A. T.) Das tschechoslowakische Pressebüro schreibt: Zwischen der Stadt Semlin und Belgrad sind Verhandlungen in der Frage der Vereinigung beider Städte im Gange. Die vereinigten Städte werden Groß-Belgrad heißen. Ähnliche Verhandlungen sind zwischen der Stadt Luhacz und Fiume im Gange.

Berater örtlicher Herausgeber und Schriftleiter: Hans Kriese, Lódz.

Thalia - Theater

Direction: W. Wermann.

Freitag, den 24. Januar 1919:

5 Einheitspreise: M. 3, 2, 1,50, 1,00 u. 50 Pf.

Abends 7 Uhr. Erste Wiederholung!

„Die Ehre“

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Sonnabend, den 25. Januar 1919:

Nachmittags 3 Uhr.

5 Einheitspreise: M. 3, 2, 1,50, 1,00 u. 50 Pf.

„Die Hoffnungsferantin“

Operette in 3 Akten von Leo Walter Stein.

Musik von Hugo Hirsch.

